

# Intelligenz-Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 74.

Sonntag den 14. September 1845.

Beachtet, wer so des Lebens Rolle spielt,  
Daß wenn der Vorhang fällt, er keine Reue fühlt.

## Oberamtliche Verfügungen.

Oberamt Waiblingen (An die Schultheissenämter.) Nach erhaltenen Anzeigen soll es im hiesigen Bezirke noch vorkommen, daß an Sonntagen Nachmittags und Nachts bis in den folgenden Montag aus Veranlassung von Kirchweihen getanzt werde, was den bestehenden Vorschriften gerade zu entgegen wäre; wonach namentlich an Sonntagen im hiesigen Bezirke gar nicht, am Kirchweih-Montag oder Dienstag, aber höchstens nur 1 Tag lang dagegen getanzt werden darf (Siehe Ergänzungsband zum Regierungsblatt Seite 320 - 321.) dabei versteht es sich von selbst, daß das Tanzen an Kirchweihen nicht vor Tag beginnen, und nicht über Nachts 12 Uhr fortgesetzt werden darf; vorkommende Unordnungen bei Tänzen würden der OrtsPolizeiBehörde soaar die Pflicht auferlegen, bei Nacht gar nicht tanzen zu lassen und von Tanzcongregationen überhaupt keinen zu willfährigen Gebrauch zu machen. —

Indem man die obigen Vorschriften, wie die über das Fechen an Sonntagen, in so weit sie im Interesse der Sonntagsfeier bestehen - den OrtsPolizeiBehörden wiederholt zur Beobachtung einaeschärft haben will, erwartet man, daß sie ihre Polizeidiener, Nachtwächter, Schlarwächter gemessenst darnach instruiren, angezeigte Excesse aber schnell und gebührend abrügen.

Für Versäumnisse in dieser Beziehung werden die OrtsVorsteher verantwortlich gemacht.

Den 10 Sep. 1845.

K. Oberamt

Häberlen.

Waiblingen (Bekanntmachung an die OrtsVorsteher) Die OrtsVorsteher erhalten den Auftrag, die nachstehende Veröffentlichung der Centralstelle des landwirthschaftl. Vereins in Betreff der gegenwärtig herrschenden Kartoffelkrankheit, gehörig zu verbreiten und vorzugsweise dahin zu wirken, daß den unter Ziffer 4 dieser Veröffentlichung aufgeführten - lediglich darauf berechneten Vorschlägen - den Schaden zu mindern und grösserem vorzubeugen, überall Eingang verschafft werde.

Sollten weitere Beobachtungen und Versuche gemacht werden, so sieht man einer nähern Anzeige entgegen, auch würde man es gerne sehen, wenn etwaige Hindernisse, welche der Ausführung dieser Vorschläge im Wege stünden, hieher zur Anzeige gebracht würden.

Den 12. Sept. 1845.

K. Oberamt

Häberlen.

### Ueber die in verschiedenen Gegenden herrschende Kartoffelkrankheit:

Die von verschiedenen Seiten eingegangenen Nachrichten über die an den Knollen der Kartoffeln wahrgenommene krankhafte Beschaffenheit und die Besorgnisse, welche sich wegen größerer Verbreitung dieses Uebels und daraus folgender Verderbnis eines beträchtlichen Theils der Ernte jenes wichtigen Nahrungsmittels für Menschen und Hausthiere kundgeben, haben die Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins dazu bestimmt, Anlaß zu geben, daß der Director des land- und forstwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim, der Professor der Naturwissenschaften und die Verwaltungs- und Wirthschaftsbeamten dieser Anstalt mit näheren Ermittlungen über Beschaffenheit, Ursache, Verbreitung jener Krankheit und die unter gegenwärtigen Umständen zu ergreifenden Maßregeln seit acht Tagen beschäftigt gewesen sind. Die Resultate dieser Untersuchungen und Beratungen werden in nächstem veröfentlicht. Stuttgart den 9. Sept. 1845.

Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins.

1.) Erscheinungen, unter denen die Krankheit auftritt. Diese sind bereits vielfach in öffentlichen Blättern beschrieben und zeigen sich überall in der Hauptsache in gleicher Weise. Das Kraut der mit der Krankheit befallenen Kartoffelfelder ist in kurzer Zeit und vor der Zeit der natürlichen Reife abgestorben. In der Regel finden sich an solchen ganz oder auch erst theilweise abgestorbenen Stengeln kranke und gesunde Kartoffeln zugleich; meistens sind es dann die oben am Stengel, zunächst unter der Oberfläche sitzenden Kartoffeln, wiewohl häufig nur ein Theil derselben, welche ergriffen sind, auch ist die obere Hälfte und die an der Mutterwurzel anliegende Stelle in den meisten Fällen stärker ergriffen. Bei Kartoffelstöcken, woran viele der Knollen krank sind, kommen die kranken theilweise auch in der Tiefe vor, so wie Ausnahmen von den obenangeführten Regeln überhaupt nicht selten sind. Der fadenförmige Wurzelanläufer, welcher die Kartoffel mit der Hauptwurzel verbindet, zeigt sich bei den kranken Kartoffeln fast immer abgestorben, von Schimmel ergriffen und überhaupt in krankhaftem Zustande. Wo viele Kartoffeln oder fast alle an einem Stocke krank sind, da sind mehrere, wahrschijnlijk die zuerst ergriffenen, schon theilweise in stinkende Fäulnis übergegangen. Wo diese Fäulnis noch nicht eingetreten ist, bemerkt man an den kranken Kartoffeln mehr dunkle, bei etwas höherem Grade weniger glatte oder selbst eingesunken erscheinende Stelle, als wie an den gesunden Theilen. Das Fleisch ist dann unter der Schale von außen nach innen mehr oder weniger tief, von bräunlicher oder sonst dunkler Farbe, wässrig und von üblem, moderigem Geruch. Von solchen Kartoffeln genommene Abschnitte verändern sich an der Luft bald, indem auch das vorher noch weiße Fleisch sich dunkler färbt, als dieß bei gesunden Kartoffeln sich zeigt. Dagegen zeigte sich bei herausgenommenen, stark ergriffenen jedoch noch nicht in wässrige Fäulnis übergegangenem Kartoffeln, die man längere Zeit gesunder Luft aussetzte, daß dann die Krankheit doch nicht forschritt, sondern daß die kranken, selbst schon etwas weich erschienenen Stellen mehr zusammenschrankten und allmählig erhärteten. Man findet zwar an den kranken Kartoffeln, besonders in den höheren Stadien der Krankheit, häufig äußerlich Schimmelsatz, auch Gewürme und Insekten in Menge; es ist aber kein Grund vorhanden, diese Begleiter kranker oder in Fäulnis übergehender Pflanzen als die Ursache der Krankheit anzusehen. Die Menge der kranken Kartoffeln zu den gesunden ist sehr verschieden; man kann auf verschiedenen Ackerstücken von 5 bis zu etwa 80 Prozent angegriffene oder zum Theil selbst schon verdorbene Knollen antreffen; das höhere Verhältniß ist jedoch das seltenere, dagegen häufig, daß zwischen 15 und 30 Prozent etwa angegriffen sind. Was die Kartoffelorten betrifft, so kann gesagt werden, daß keine der gewöhnlich angebauten sich ganz verschont gezeigt hat; jedoch waltet in dem Umsichgreifen der Krankheit bei den einzelnen Sorten ein augenfälliger Unterschied ob. Die fast allgemein verbreiteten rundlichen, gelblichen Kartoffeln, die sogenannten Gruber, findet man verhältnißmäßig besonders stark ergriffen, nächst diesen die frühen Horn- und Nierenkartoffeln oder sogenannten Mäuse, ferner die Lanzapfenkartoffeln; die blauen Kartoffeln dagegen waren in den gleichen Tagen weniger und die rothen (Pfälzer) in mehreren Fällen noch weniger als letztere ergriffen. Vergleichen wir diese Krankheitserscheinung mit denjenigen Kartoffelorten, welche bisher schon in größerer Ausdehnung, sei es nun hier zu Lande oder in andern Ländern, vorgekommen sind, so müssen wir zu folgenden Schlüssen gelangen: a) Mit dem Schorf hat sie nichts gemein; derselbe kann aber nebenbei auf demselben Felde oder selbst an den von der fraglichen Krankheit ergriffenen Kartoffeln vorkommen, was einzeln bemerkt worden ist; b) mehrere Personen wollen finden, daß die in einigen Schriften angeführten sog. Kräuselkrankheit die in Rede stehende Krankheit einigermassen Aehnlichkeit habe; die Berichterstatter müssen es aber in Zweifel gestellt seyn lassen,

in wie weit beide übereinkommen, da sie früher keine Gelegenheit gehabt haben, die Kräuselkrankheit kennen zu lernen; c) auch die Trockenfäule, welche im mittleren und besonders im nördlichen Deutschland vor wenigen Jahren große Verbreitung hatte, zeigte sich dort in mehreren Stücken verschieden, indem sie in der Regel erst bei den in Kellern und Kriechen aufbewahrten Kartoffeln zum Vorschein kam und dann in einer andern Gestalt erschien. Es ist jedoch sehr möglich, daß bei den von der jetzigen Krankheit schon etwas ergiffenen oder dazu disponirten Kartoffeln die Trockenfäule sich später einstellen könnte. Lassen wir es daher vorläufig die Herbstfäule, welchen Namen die jetzige Krankheit verdienen und nennen sie vorläufig die Herbstfäule.  
(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

Schwaikheim. (Gläubiger-Aufruf.)  
Mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenweizens des Cylistian Klupp Gemeindeführers in Schwaikheim oberamtsgerichtlich beauftragt, werden die unbekannt Gläubiger derselben aufgefordert,

Montag den 13. Octbr. d. J.

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus daselbst entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltert, statt des Erscheinens an obigem Tag durch schriftlichen Recept ihre Ansprüche zu erweisen und hinsichtlich eines Borg- oder Nachlassvergleichs sich zu erklären. Diejenigen, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben den für sie hiedurch entspringenden Nachtheile lediglich sich selbst zuzuschreiben, und von denselben, welche bloß schriftlich liquidiren, wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Mehrheit ihrer Kategorie beitreten, wosfern sie nicht in der einen oder andern Beziehung besondere Erklärungen abgeben sollten.

Den 12. Septbr. 1845.

Der Gemeinderath.

Waiblingen.

(Fahrniß-Versteigerung.)

Am nächsten Donnerstag den 18. d. M. von Morgens 8 Uhr an wird aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Wilhelm Seckenheimer, Schreiner dabier, in dem Hause der Metzger Wablers Wittwe gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden: Bücher, Mannskleider, Reitgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrath, namentlich ein vollständiger Schreiner-Handwerkszeug und Handwerksbelz.

Den 13. Septbr 1845.

Waiblingen. Es hat jemand ein Viertel Baumgut in der Ublkinge zu verkaufen.

Wer? sagt Ausgeber dieses Blattes.

Stetten im Remsthal,

(Strohholz-Verkauf.)

In dem hofammerlichen Walddistricte Egkizweiler, zwischen Krumbardt und Bach, werden am Samstag den 20. dieses Monats von Vormittags 10 Uhr an 14. Klafter Strohholz im Boden, gegen baare Bezahlung auf dem Plage im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber mit dem Befügen einladet, daß bei ungünstiger Witterung die Versteigerung in der Schenke des J. G. Bäder in Krumbardt, vorgenommen wird.

Den 9. September 1845.

K. Hof-Cameralamt.

Waiblingen. Aus der Kübler Dräpfchen Verlassenschaft ist noch zu verkaufen:

Die Hälfte an einer Behausung und Schenke im Sachsenheimergräble, 1 Viertel Baumgut in der Spittelhalben, 1 Viertel Weinberg in der Korber Staig, und die Hälfte von 3 1/2 Viertel Acker auf dem hohen Main.

Gottlob Pfander.

Waiblingen. Ich habe ein paar noch brauchbare Defen zu verkaufen.

Buchbinder Seeger.

Waiblingen. Bei Unterzeichnetem sind wieder hänsene Mostpreßtücher zu haben.

Ernst Keypler,

Sailer.

Waiblingen. In der Waldmühle kann man jeden Montag und Donnerstag Dehl machen.

Schnell.

Waiblingen. Nächsten Montag Mittags 11 Uhr wird der Nachtpförch verkauft.

Den 13. Sept. 1845. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Einen schon bebauenen Mahlrrog hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction d. Bl.

Waiblingen. Die Straßenbau-Gesellschaft verkauft bis Montag den 15. d. M. den Ertrag von ungefähr 3 Morgen mit Haber und Wicken auf dem Halm. Die Liebhaber hiezu wollen sich Nachmittags 4 Uhr in Niebisen einfinden.

**W i n n e n d e n .**  
 Naturalien-Preise vom 11. August 1845.

Fruchtgattungen.	hochst.		mittlerer		niedst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, 1 Scheffel.	15	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	8	20	7	52	6	54
Dinkel, neuer	7	15	6	42	6	—
Haber,	6	30	6	—	—	—
Haber,	6	30	6	8	5	36
Roggen,	12	40	12	—	—	—
Gersten,	10	8	9	36	9	4
Gersten,	—	—	—	—	—	—
Weizen, 1 Simri	1	40	—	—	—	—
Einforn,	—	—	—	—	—	—
Gemischt.	1	28	1	24	—	—
Erbsen,	—	—	—	—	—	—
Wicken,	—	—	—	—	—	—
Belschkorn,	1	36	—	—	—	—
Akerbohnen,	1	44	1	36	1	28

**W a i b l i n g e n .**  
 Naturalien-Preise vom 13. Septbr. 1845.

pr. Scheffel:

Dinkel, alt. 8 fl. 30kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, neu. 6 fl. 24 kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Haber alt.	fl.	kr.	fl.	kr.
Haber neu. 6 fl. 18kr.	6 fl.	12kr.	6 fl.	6kr.

pr. Simri:

Gerste	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Akerboh.	1 fl.	28 kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wicken	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.

Kornhausmeister, Stadtrath Bauder.

8 Pfund weißes Kernen Brod	28 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	26 fr.
Der Kreuzer-Weg sou wägen	6 Voib.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 " Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Kalbfleisch	8 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.

**G ü t e r - V e r k ä u f e .**

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Im Exec. Weg ge- gen einen ausge- lagten Schuldner.	$\frac{1}{4}$ an 1 Mrg. $1\frac{1}{2}$ Bril. im nähern Weidach.		6. Oktober	Mit Stadtrath Braun kann ein Kauf abge- schlossen werden.
Ebenso	Die Hälfte v. 1 M. $\frac{1}{2}$ Bril. Aker am Dffinger Weg, mit Bäumen.		22. September	Mit Stadtpflegerkauff- mann kann ein Kauf abgeschlossen werden.
Putwig Trück, Küblers Verlassen- schaftsmasse.	Aker Zellg Schmieden. $\frac{1}{2}$ an 1 M. $1\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. im äußern Weidach.	220 fl.	29. Septbr.	
	Zellg Rommelshausen: $\frac{1}{2}$ an $3\frac{1}{2}$ B. $\frac{1}{2}$ A. im kleinen Feld.	226 fl.	29. Septbr.	
	$\frac{1}{4}$ an 2 M. $\frac{1}{2}$ A. am Rommelshäuser Weg.	290 fl.	29. Septbr.	
	halben 1 M. $1\frac{1}{2}$ A. rech- ter Hand am Rommelshäu- ser Weg, samt dem Ertrag an Akerbohnen und andern Brachfrüchten.	330 fl.	22. Septbr.	
	Zellg Zellbach: $\frac{1}{2}$ an 1 M. 1 B. $\frac{1}{2}$ A. in den Sadträger.	270 fl.	29. Septbr.	
	Garten: 1 Aht. $14\frac{1}{4}$ Rh. in den Tropfbäcker	130 fl.	29. Septbr.	